



Editorial



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der Universität Hamburg,**

mit zwei viel versprechenden Anträgen sind wir in den vergangenen Wochen in die zweite Wettbewerbsphase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gestartet: Den beteiligten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen drücken wir fest die Daumen.

Im Newsletter stellen wir Ihnen auch zwei Neuzugänge in der Präsidialverwaltung vor: Dr. Andrea Schultze, die die Leitung der Abteilung 5 übernommen hat, und Isabelle Sieh, die die Nachfolge von Frau Schomburg angetreten hat.

Auf ein paar interessante Termine möchte ich Sie außerdem aufmerksam machen: Zunächst auf die Aktionswoche zum Jahr der Chemie vom 19. bis 24. September und dann auf den Gesundheitstag der Universität am 6. Oktober, zu dem Sie alle herzlich eingeladen sind.

Zum Schluss möchte ich noch besonders darauf hinweisen, dass der Abschlussbericht für das Modul 1 des Zukunftskonzepts Universitätsverwaltung vorliegt. Darin werden die Ergebnisse aus dem Beteiligungsverfahren zusammengefasst. Sie finden sie [hier](#).

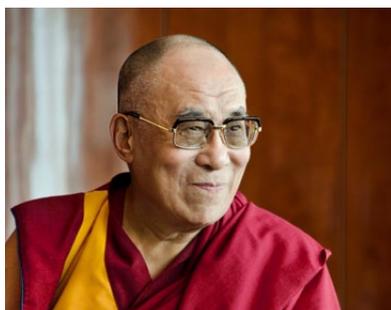
Ich möchte mich ganz herzlich bedanken für das Engagement derjenigen, die sich an den unterschiedlichen Formaten beteiligt haben. Das konstruktive Feedback, das wir in den vergangenen Wochen erhalten haben, ist eine wertvolle Basis für unsere zukünftige Arbeit.

Kommen Sie erkältungsfrei ins neue Semester,

Ihre Katrin Vernau
Kanzlerin

Inhalt

Campus	2	Sei achtsam und lächle: Der Dalai Lama besucht die Universität Hamburg
	4	Bundesexzellenzinitiative: Daumendrücken für Klimaforschung und Physik
	5	Mehrsprachigkeit in Schulen fördern: Sieben „LiMA Laborschulen“ auf den Weg gebracht
	6	Chemie für alle: Aktionswoche und Tag der offenen Tür am Fachbereich Chemie
Interview	7	Sind 20 Stimmen zu viel? Interview mit Prof. Dr. Cord Jakobeit zum neuen Wahlrecht in Hamburg
Campus	9	Zettelkasten ade: Uni Hamburg beteiligt sich an der Entwicklung europäischer Standards für Sprachkorpora
	10	Neu: Das Hamburger Tutorienprogramm qualifiziert studentische Tutorinnen und Tutoren aller Fakultäten
Aus der Verwaltung	11	Dr. Andrea Schultze ist neue Leiterin der Abteilung Internationales
	11	Isabelle Sieh ist neue Referentin im Präsidialbereich
	12	Rund um Burgund: Sommerfest des TVP
	13	Gesundheitstag der Uni Hamburg
Veranstaltungen	14	Neunte Kinder- Uni startet mit „Warum schlägt unser Herz?“
	15	Forschen mit Wellengang: 25 Jahre Forschungsschiff Meteor
	16	Spielregeln der Macht: Angebot für Frauen in Männerbranchen
Campus	17	Uni Kurzmeldungen



Sei achtsam und lächle: Der Dalai Lama besucht die Universität Hamburg

Wenn sich das spirituelle Oberhaupt Tibets ankündigt, strömen die Menschen herbei. Dicht besetzt war daher das Audimax der Universität Hamburg am 21. August, als der Dalai Lama vor 1.600 Besucherinnen und Besuchern über Achtsamkeit sprach. Er beschloss mit seiner Rede den Internationalen Kongress „Achtsamkeit – eine Buddhistische Praxis für die Gesellschaft von heute“.

In vielen Traditionen des Buddhismus gilt die Praxis der Achtsamkeit als ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum spirituellen Ziel des Erwachens.

Bei seinem Besuch in Hamburg sprach der Dalai Lama im Audimax über Achtsamkeitsübungen.

Foto: Jens Nagels

Kontakt

Dr. Barbara Schuler
Geschäftsführende Direktorin
Zentrum für Buddhismuskunde
Universität Hamburg
t. 040.42838 - 4831
e. Barbara.Schuler@uni-hamburg.de
www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de

Dalai Lama ist der Titel des Oberhauptes des tibetischen Buddhismus.

Der gegenwärtige 14. Dalai Lama ist der buddhistische Mönch Tenzin Gyatsho, der am 6. 7. 1935 in Osttibet geboren wurde.

Im Alter von zwei Jahren wurde er als 14. Reinkarnation des Dalai Lama erkannt und nach Lhasa gebracht, wo er 1940 inthronisiert wurde. 1959 floh er aus Tibet und lebt in Dharmasala in Indien im Exil.

Er erhielt 1989 den Friedensnobelpreis für seine Bemühungen, mit China auf friedlichem Weg eine Lösung der tibetischen Frage zu finden. Weltweit ist der Dalai Lama als moralische Autorität in Fragen der Friedenssicherung und des interreligiösen Dialoges anerkannt.

Täglich 650 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigten sich auf dem viertägigen Kongress – auch über den buddhistischen Kontext hinaus – mit dem Thema Achtsamkeit. Die Veranstalter, das Zentrum für Buddhismuskunde der Universität Hamburg und das Tibetische Zentrum e.V. Hamburg, rückten die Frage, wie sich die Praxis der Achtsamkeit in der globalisierten Welt entwickelt, in den Fokus. Rund 30 Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland, unter anderem aus Taiwan, Thailand und den USA, diskutierten ihre Anwendung in der Pädagogik, Medizin, Psychologie und den Neurowissenschaften.

Auf das Jetzt konzentriert

In vielen Traditionen des Buddhismus gilt die Praxis der Achtsamkeit als ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum spirituellen Ziel des Erwachens. Die Konzentration auf den gegenwärtigen Moment sowie die kontinuierliche Aufmerksamkeit auf das Aufrechterhalten dieses Zustandes bilden dabei die zwei Grundpfeiler der Achtsamkeit im Buddhismus. In seiner halbstündigen freien Rede erklärte der Dalai Lama den Gästen, was es heißt, ein achtsames Leben zu führen. Er sprach auf dem Kongress über verschiedene Achtsamkeitsübungen von Atembeobachtung bis zur Beobachtung des eigenen Geistes zu jeder Zeit – auch im Traum. Für den 76-jährigen geht es im Buddhismus letztlich darum, durch Achtsamkeit den Geist zur Ruhe zu bringen und die wahre Realität zu erkennen.

Achtsamkeit gegen Stress

„Übungen aus dem Bereich der Achtsamkeit können aber auch in den Schulalltag integriert werden und zu verbesserter Konzentration der Schüler beitragen“, so Prof. Dr. Michael Zimmermann, Direktor des Zentrums für Buddhismuskunde. Die buddhistische Herangehensweise findet sich heute beispielsweise auch als Grundlage von Anti-Stress-Methoden wieder, wie sie die Psychologie kennt. Dabei geht es darum, Dinge bewusst im gegenwärtigen Moment zu tun. Neurowissenschaftler stellten auf dem Kongress zudem Studien vor, die nach der spezifischen Wirkung von unterschiedlichen Meditationsübungen auf Nervenverbindungen fragen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

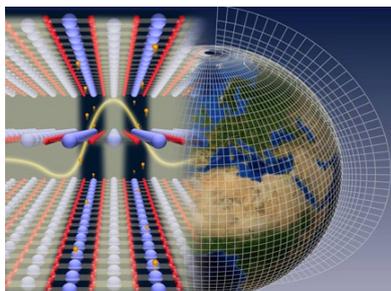


Bereits der zweite Besuch an der Universität Hamburg

Der Dalai Lama nahm bereits im Juni 2007 an einem Internationalen Kongress an der Universität Hamburg teil. Auf dem „1st International Congress on Buddhist Women“ sprach er über die Rolle der Frau im Buddhismus. Das Thema war durch die Wiedereinführung der vollen Ordination von Frauen im tibetischen Buddhismus aktuell geworden.

Die Aufzeichnung der Rede des Dalai Lama und weitere Vorträge der Konferenz finden Interessierte bei [Lecture2go](#).

A. Bärthel



Neben dem Folgeantrag des KlimaCampus schickt die Universität auch einen Neuantrag aus den Disziplinen Physik und Chemie, mit Beteiligung von Biologie und Medizin, ins Rennen. Collage: UHH

Kontakte

Ute Kreis

KlimaCampus, Universität Hamburg
Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838 - 4523

e. Ute.Kreis@zmaw.de

www.klimacampus.de

Prof. Dr. Klaus Sengstock

Universität Hamburg
Fakultät für Mathematik,
Informatik und Naturwissenschaften
Fachbereich Physik,
Institut für Laserphysik

t. 040.8998 - 5201

e. Sengstock@physnet.uni-hamburg.de

Bundesexzellenzinitiative: Daumendrücker für Klimaforschung und Physik

Zwei Anträge für Exzellenzcluster an der Universität Hamburg liegen seit dem 1. September auf den Schreibtischen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Neben dem Folgeantrag des KlimaCampus schickt die Universität auch einen Neuantrag aus den Disziplinen Physik und Chemie, mit Beteiligung von Biologie und Medizin, ins Rennen. Die Entscheidung zur Förderung fällt im Sommer 2012.

Die Universität Hamburg zählt zu den 32 Hochschulen, die von der DFG aufgefordert wurden, einen neuen Vollantrag einzureichen. Das geplante „Hamburg Centre for Ultrafast Imaging (CUI): Structure, Dynamics and Control of Matter at the Atomic Scale“ stellt die Echtzeit-Beobachtung der Bewegungen von Atomen in den Mittelpunkt seiner Forschung. Möglich wird die Beobachtung elektronischer und atomarer Bewegung durch die Entwicklung ultrabrillanter Elektronen- und Röntgenquellen, in der die Hamburger Wissenschaftler führend sind.

Der Einrichtungsantrag wurde von der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften unter Leitung der Professoren R. J. Dwayne Miller, Klaus Sengstock und Horst Weller koordiniert. Beteiligt sind die außeruniversitären Partner DESY, CFEL und XFEL GmbH.

KlimaCampus will Ergebnisse fokussieren

Das Hamburger Klima-Cluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP)“, das nun einen Fortsetzungsantrag eingereicht hat, gibt es seit knapp vier Jahren. Das Exzellenzcluster untersucht aktuelle Fragestellungen zum Klimawandel, um aussagekräftige Prognosen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Natur-, Sozial und Wirtschaftswissenschaften arbeiten dabei eng zusammen. Die wichtigen Ergebnisse der letzten Jahre – sowohl was die grundsätzliche Vorhersagbarkeit des Klimasystems betrifft, aber auch die Identifikation und Analyse bestimmter Schlüsselfaktoren – sollen nun in einer weiteren Förderperiode fokussiert werden.

Die Universität Hamburg hatte sich für das Projekt 2007 mit dem Max-Planck-Institut für Meteorologie, dem Institut für Küstenforschung des Helmholtz-Zentrums Geesthacht und dem Deutschen Klimarechenzentrum zum Hamburger KlimaCampus zusammengeschlossen. So ist ein in seiner Breite deutschlandweit einzigartiges Projekt mit internationaler Sichtbarkeit entstanden.

Entscheidung fällt im Sommer 2012

Im Dezember 2011 und Januar 2012 werden die beantragten Projekte den Gutachtergruppen präsentiert. Die endgültige Förderentscheidung fällt im Juni 2012. Die Förderung für 5 Jahre beginnt anschließend im November. Das Finanzvolumen der Exzellenzinitiative liegt bei rund 2,7 Milliarden Euro, die zu 75 Prozent vom Bund und zu 25 Prozent von den Ländern gestellt werden.

PM/Red.



Das Landesexzellenzcluster LiMA wird mit sieben Hamburger Schulen zusammenarbeiten, um die mehrsprachige Sprachentwicklung zu erforschen.

Foto: LiMA

Kontakt

Dr. Susanne Borgwardt
Public Relations and Transfer
Hamburg Cluster of Excellence
Linguistic Diversity Management
in Urban Areas – LiMA

t. 040.413307 - 270

e. Susanne.Borgwardt@uni-hamburg.de

www.lima.uni-hamburg.de

Mehrsprachigkeit in Schulen fördern: Sieben „LiMA Laborschulen“ auf den Weg gebracht

Mely A. kam als Zehnjährige mit ihren Eltern aus dem Iran nach Deutschland. Deutsch konnte sie nicht. Sie wurde einer Schule für Lernbehinderte zugewiesen. Im Iran war sie zuvor eine Schülerin mit Bestnoten. Mely hat nicht aufgegeben. Sie hat das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg gemacht, dann studiert. Heute ist sie Teamleiterin bei einer internationalen Jugendorganisation. Selbstverständlich spricht sie Deutsch und Englisch – aber daneben Farsi, Arabisch und etwas Türkisch.

Talente wie Mely sollten besser erkannt und von vornherein gefördert werden. Dazu soll eine Kooperationsvereinbarung beitragen, die die Universität Hamburg und die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) für die kommenden drei Jahre geschlossen haben: LiMA LabS (kurz für Laborschulen des Landesexzellenzcluster Linguistic Diversity Management in Urban Areas) arbeiten ab jetzt eng mit der Forschung zusammen. Beide Seiten gewinnen: Die Schulen profitieren unmittelbar von den LiMA-Forschungsergebnissen. Die Wissenschaft gewinnt ein Feld für die Transferforschung über Mehrsprachigkeit.

Potentiale mehrsprachiger Jugendlicher fördern

Das Landesexzellenzcluster LiMA wird mit ca. sieben Hamburger Schulen unterschiedlicher Bildungsstufen kontinuierlich zusammenarbeiten, um bildungsrelevante Aspekte mehrsprachiger Sprachentwicklung zu erforschen.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, die Potentiale von mehrsprachigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund so zu fördern, dass ihre Chancen auf Bildungserfolg und die Einmündung in den Beruf deutlich erhöht werden. Dazu gehört vor allem die Förderung von Sprachfähigkeiten, die beim Start in den Beruf oder beim Weg zum Abitur von Vorteil sind. Die LiMA-LabS erhalten Unterstützung von der Behörde für Schule und Berufsbildung durch zusätzliche Lehrerstunden.

Das besondere Interesse der Zusammenarbeit gilt der besseren Gestaltung des Übergangs von allgemeinbildenden Schulen in die Berufsbildung. Dies ist ein kritischer Bildungsabschnitt, an dem insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig scheitern. Gemeinsam mit den LiMA LabS wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Möglichkeiten entwickeln, die der sprachlichen Entwicklung an dieser Schwelle einen besonderen Schub geben, und diese empirisch prüfen.

Kritische Bildungsabschnitte begleiten

So sollen zum Beispiel Methoden entwickelt werden, die Schülerinnen und Schülern helfen, sich differenziert und gewählt in mehreren Sprachen auszudrücken. Übersetzungs- und Dolmetschübungen erhöhen bspw. die Sensibilität für Sprache deutlich. Anschließend wird untersucht, ob die Schülerinnen und Schüler tatsächlich die gewünschten Sprachfähigkeiten erreicht haben – ob also eine Methode sich als besonders wirksam erweist und deshalb auch an anderen Schulen eingeführt werden kann.

„Man sollte die Mehrsprachigkeit der Jugendlichen als Stärke sehen und daran arbeiten“, so Prof. Dr. Ingrid Gogolin, eine der Koordinatorinnen von LiMA. „In einer immer internationaler werdenden Welt ist Mehrsprachigkeit eine Fähigkeit, die die Berufschancen erhöhen kann. Leider wird dies bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – und auch beim Rest der Gesellschaft – oft nicht so wahrgenommen. Darum wollen wir mit den Schulen und den Jugendlichen daran arbeiten, ihre Mehrsprachigkeit besonders zu nutzen.“

S. Borgwardt



2011 ist das „Internationale Jahr der Chemie“ der Vereinten Nationen. Der Fachbereich Chemie an der Universität Hamburg richtet eine ganze Aktionswoche aus.

Foto: UNESCO/IUPAC

Kontakt

Dr. Thomas Behrens
Fachbereich Chemie

t. 040.42838 - 4173

e. Thomas.Behrens@chemie.uni-hamburg.de

[Aktionswoche](#)

[Tag der offenen Tür](#)

Chemie für alle:

Aktionswoche und Tag der offenen Tür am Fachbereich Chemie

Wie wird Speiseeis in wenigen Minuten cremig? Welche Pflege braucht man bei trockener Haut? Anlässlich des Internationalen Jahres der Chemie veranstaltet der Fachbereich Chemie vom 19. bis 23. September eine Aktionswoche und am 24. September einen Tag der offenen Tür. Mit vielen Aktionen präsentieren die Chemiker der interessierten Öffentlichkeit das breite Spektrum ihrer Wissenschaft.

Die Aktionswoche hält an verschiedenen Veranstaltungsorten eine Fülle von Angeboten bereit:

So spricht am 22. September um 17 Uhr Dr. Christina Rohsius von der Rausch Plantagenkakao GmbH über „Das Genussmittel Kakao – Gesund durch pflanzliche Sekundärstoffe und/oder Vehikel für überzählige Kalorien?“. Mit diesem Vortrag wird zudem die Vortragsreihe „Food and Health Academy WS 2011/12“ eröffnet. Um 19 Uhr findet im Hörsaal B eine Podiumsdiskussion zum Zusammenspiel von Nanowissenschaft und Nanotechnologie statt. Moderiert wird die Diskussion „Chancen der Nanotechnologie“ von Generalkonsul Dr. Axel Goehler.

Desweiteren präsentieren Mitglieder des Jungchemikerforums spielerische Experimente in Kindergärten, die auch die ganz Kleinen verstehen. Biologie- und Chemie-begeisterte Schülerinnen und Schüler können im Institut für Biochemie ihre eigene DNA im Mikroskop beobachten.

Tag der offenen Tür

Am 24. September findet bundesweit der Tag der offenen Tür zum Jahr der Chemie statt. Am Fachbereich Chemie bietet eine Vielzahl an Ständen, Angeboten und Vorträgen Kindern und Erwachsenen Gelegenheit, sich mit den zahlreichen Facetten der Chemie im Alltagsleben bekannt zu machen: Von 10 bis 17 Uhr kann man z.B. mit Hilfe verschiedener Experimente Geheimnisse der Chemie erforschen, eigene Gummibärchen herstellen oder einen Cocktail aus dem von Doktoranden entwickelten Cocktailreaktor genießen.

Die Mitglieder der Universität sind herzlich eingeladen.

Das ausführliche Programm finden Sie unter:

[Aktionswoche](#)

[Tag der offenen Tür](#)



Politikwissenschaftler Prof. Dr. Cord Jakobkeit
Foto: UHH/Schell

Kontakt

Prof. Dr. Cord Jakobkeit
Universität Hamburg
Institut für Politikwissenschaft
t. 040.42838 -3105/-4695
e. Cord.Jakobeit@uni-hamburg.de

Sind 20 Stimmen zu viel? Interview mit Prof. Dr. Cord Jakobkeit zum neuen Wahlrecht in Hamburg

Das neue Hamburger Wahlrecht ist im Vorfeld oft kritisiert worden. Es sei zu kompliziert und würde die Wählerinnen und Wähler überfordern, hieß es und die niedrige Wahlbeteiligung schien den Kritikern recht zu geben. Wie die Hamburger aber tatsächlich zu den neuen Abstimmmöglichkeiten stehen, hat Prof. Dr. Cord Jakobkeit mit seinem Team vom Institut für Politische Wissenschaft untersucht. Die Ergebnisse der Umfrage und was ihn selbst am meisten überrascht hat, verrät er im Interview.

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamburg konnten bei der Bürgerschaftswahl im Februar insgesamt 20 Kreuze machen. Fühlten sich die Wählerinnen und Wähler damit überfordert?

Nein, das kann man so nicht sagen. Der in unseren Fragebogen integrierte Wissenstest hat ergeben, dass rund 95 Prozent der Wähler und Wählerinnen mit der Anzahl der zu vergebenden Stimmen und mit den grundsätzlichen Möglichkeiten des Kumulierens (Anhäufens) und Panaschierens (Aufteilens) vertraut waren. Bei der Bevölkerung ist das neue Wahlrecht offensichtlich angekommen.

Das gilt im Übrigen auch für die Nichtwähler, auch wenn bei ihnen der Wissensstand erwartungsgemäß niedriger ausfiel. Vier Fünftel von ihnen wussten, dass Stimmen angehäuft und verteilt werden können, aber nur knapp die Hälfte konnte auf Anhieb die richtige Anzahl der zur Verfügung stehenden Stimmen nennen.

Kannten sich die Wähler denn tatsächlich mit all den Kandidaten aus, denen sie ihre Stimme geben konnten?

Nein, und das ist sicher eine der Überraschungen der Studie. Die Wähler kannten sich mit dem Wahlrecht gut aus, aber die Kandidaten auf den Wahlzetteln kannten sie kaum. Mehr als ein Viertel aller Wähler kannte nicht einen einzigen Kandidaten auf der Wahlkreisliste. Und bei den Nichtwählern waren die Wissenslücken in Bezug auf die Kandidaten noch größer. Knapp 40 Prozent der Nichtwähler kannten nicht einmal Olaf Scholz oder Christoph Ahlhaus, die beiden Spitzenkandidaten der zwei großen Parteien. Hamburg gehört mit seinem stärker personalisierten Wahlrecht zu den Vorreitern in Sachen Bürgerbeteiligung in Deutschland, aber bei der Umsetzung der darin enthaltenen Möglichkeiten ist ganz sicher „noch Luft nach oben“.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Interview

Seite 8

Was sagt Ihre Studie: War das kompliziertere Wahlrecht der Grund für die geringe Wahlbeteiligung?

Zwar empfindet über die Hälfte der Nichtwähler das neue Wahlrecht als zu kompliziert, aber für knapp drei Viertel von ihnen war das neue Wahlrecht kein Grund für die Nichtteilnahme an der Wahl. Etwa 85 Prozent der Nichtwähler nannten als Antwort auf die Frage, was sich ändern müsste, die Parteien und ihre Kandidaten. Sinkende Wahlbeteiligungen und zunehmende Politikverdrossenheit gehen nicht in erster Linie auf das Wahlrecht zurück.

Wir haben es bei der sinkenden Wahlbeteiligung mit einem Phänomen zu tun, dass – von wenigen Ausnahmen abgesehen – bei fast allen Wahlen in der Bundesrepublik in den letzten drei Jahrzehnten zu beobachten ist.

Welche Ergebnisse der Studie haben Sie schließlich am meisten überrascht?

Da es viele Wahlbefragungen, aber nur wenige Befragungen von Nichtwählern gibt, waren für mich die letztgenannten Befunde besonders interessant. Und dass nach der intensiven Debatte über das Wahlrecht auch die Nichtwähler das neue Wahlrecht mehrheitlich vorziehen, überrascht ebenso, wie der geringe Kenntnisstand der Wähler über die Kandidaten. Dagegen hat mich überhaupt nicht überrascht, dass Unwissenheit und Wahlverzicht in den sozial schwächeren Stadtteilen erheblich höher sind als in den besser situierten Wohngebieten.

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit der Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit?

Wir hatten bereits nach der Wahl 2008 für den Verfassungs- und Bezirksausschuss der Bürgerschaft eine kleine Studie zum neuen Wahlrecht in Hamburg durchgeführt. Es gab eine lose Absprache, dass wir für den eigentlich vorgesehenen Wahltermin 2012 eine Studie mit Wahlbefragungen am Wahltag vorbereiten sollten. Nach dem Koalitionsbruch und der Festsetzung des Neuwahltermins für Februar 2011 musste es dann ganz schnell gehen. Die Bürgerschaft

hat uns Ende 2010 mit der Durchführung der Studie beauftragt. Und es blieben uns nur wenige Wochen Zeit, die umfangreiche Studie vorzubereiten.

Und was haben Sie gedacht, als Sie mit den vier bunten Zetteln in die Wahlkabine gegangen sind?

Da ich im Hamburger „Speckgürtel“ wohne, durfte ich an der Wahl selbst nicht teilnehmen. Allerdings hatten wir am Wahlsonntag genug damit zu tun, die fast 200 studentischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der UHH zu koordinieren, die an diesem Tag 3.500 Befragungen an über 160 Orten in Hamburg durchgeführt haben. Uns ist allen am Wahlabend ein großer Stein vom Herzen gefallen, dass es keine Pannen gegeben hat. Deshalb an dieser Stelle noch einmal mein ausdrücklicher Dank an mein Team und an alle Beteiligten.

Das Interview führte Anna Lena Bärthel.



Hamburger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sind deutschlandweit führend in der computergestützten Verarbeitung gesprochener Sprache. Ihre Forschungsergebnisse sollen nun europaweit zugänglich gemacht werden.

Foto: Rebecca/Flickr (CC)

Kontakt

Dr. Thomas Schmidt
Sonderforschungsbereich 538
Mehrsprachigkeit
t. 040.42838 - 6425
e. Thomas.Schmidt@uni-hamburg.de

CLARIN:
www.clarin.eu

CLARIN-D:
www.clarin-d.de
(demnächst online)

Hamburger Zentrum für Sprachkorpora:
www.corpora.uni-hamburg.de

EXMARaLDA-Website:
www.exmaralda.org

Das **Zentrum für Sprachkorpora** ist ein Zusammenschluss von Angehörigen verschiedener Fachbereiche und Einrichtungen der Universität Hamburg.

Es dient der Förderung und Koordination computergestützter empirischer Forschung und Lehre in den Sprachwissenschaften und angrenzenden Disziplinen an der Universität Hamburg.

Zettelkasten ade: Uni Hamburg beteiligt sich an der Entwicklung europäischer Standards für Sprachkorpora

Die Sprachwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen der Uni Hamburg haben sich einen Namen erarbeitet im Bereich computergestützter empirischer Forschung, insbesondere der Verarbeitung gesprochener Sprache. Im Rahmen des vom BMBF geförderten Verbundprojekts CLARIN-D beteiligt sich daher das Zentrum für Sprachkorpora der Uni Hamburg am Aufbau einer nachhaltigen digitalen Forschungsinfrastruktur in Europa. CLARIN-D ist dabei der deutsche Teil des EU-weiten Projekts CLARIN („Common Language Resource Infrastructure“).

Aufwändig aufbereitete digitale Sprachressourcen (Sprachkorpora) haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen und den guten alten Zettelkasten in den Philologien ersetzt. Sie ermöglichen umfassende (Online-)Recherchen in großen, weltweit zugänglichen Datenbeständen und tragen damit wesentlich zur Leistungsfähigkeit der Geisteswissenschaften bei.

Verfügbarkeit wertvoller Sprachdaten für die Forschung

Das von Prof. Dr. Kristin Bührig geleitete Zentrum für Sprachkorpora wurde nun Teil der CLARIN-Forschungsinfrastruktur, mit deren Hilfe Daten aus den Sprachwissenschaften und angrenzenden Disziplinen archiviert und über geeignete Software der geisteswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft dauerhaft zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise bleiben wertvolle und mit hohem personellem und finanziellem Aufwand erstellte Ressourcen auch über die Laufzeit der einzelnen Forschungsprojekte hinaus für eine Verwendung in Forschung und Lehre zugänglich.

Neben dem Hamburger Zentrum für Sprachkorpora sind acht weitere Datenzentren in Deutschland am CLARIN-Verbund beteiligt, darunter das Institut für Deutsche Sprache in Mannheim (IDS) und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW). Die Datenzentren arbeiten jeweils eigenständig, werden aber in der CLARIN-Infrastruktur miteinander vernetzt.

Ergebnisse des SFB Mehrsprachigkeit fließen ein

Der Schwerpunkt der Arbeit des Hamburger Zentrums für Sprachkorpora liegt auf dem Themenbereich „Gesprochene Sprache und Mehrsprachigkeit“. Es baut dabei wesentlich auf Vorarbeiten auf, die im Teilprojekt „Computergestützte Erfassungs- und Analysemethoden multilingualer Daten“ am SFB 538 Mehrsprachigkeit geleistet wurden.

Das dort entwickelte System EXMARaLDA zum Erstellen, Verwalten und Auswerten von Korpora gesprochener Sprache wird in CLARIN einfließen, ebenso wie die in den Einzelprojekten des SFB aufgebauten Datenbestände.



Ab dem Wintersemester 2011/12 bietet das ZHW didaktische Weiterbildungsmöglichkeiten für studentische Tutorinnen und Tutoren an.

Foto: ZHW

Kontakt

Nadia Chakroun
Hamburger Tutorienprogramm
Zentrum für Hochschul- und
Weiterbildung (ZHW)
t. 040.42883 - 2115
e. tutorien@uni-hamburg.de

Weiterführende Links

[Hamburger Tutorienprogramm mit Angeboten für das WS 2011/2012](#)

[Didaktische Workshops für Lehrende bietet das Programm BASISQualifikation für Lehrende](#)

Neu: Das Hamburger Tutorienprogramm qualifiziert studentische Tutorinnen und Tutoren aller Fakultäten

Mit einem zentralen Veranstaltungs- und Serviceangebot werden studentische Tutoren und Tutorinnen der Universität Hamburg auf ihrem Weg in die Lehre begleitet: Das Hamburger Tutorienprogramm bietet erstmals ab dem WS 2011/2012 didaktische Workshops und Beratung für Tutoren und Tutorinnen an.

Das Programm für das Wintersemester 2011/2012 steht studentischen Tutoren und Tutorinnen aller Fakultäten offen, die grundlegende didaktische Kompetenzen für die Leitung ihres Tutoriums erwerben möchten: Welche Rolle erfülle ich als Tutor? Wie baue ich eine Sitzung auf? Welche didaktischen Methoden eignen sich fürs Tutorium? Diesen und weiteren Fragen widmen sich die Workshops von 1 bis 2 Tagen, die durch semesterbegleitende Reflexionstreffen ergänzt werden. Hier wird das Gelernte vertieft und es besteht Gelegenheit zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.

Neben den Workshops bietet das Hamburger Tutorienprogramm auch ein Serviceangebot, u.a. eine Sprechstunde für Tutoren und Tutorinnen, die Möglichkeit einer Hospitation im Tutorium mit anschließendem Feedback und einer Materialiensammlung.

Das am Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) angesiedelte Programm kann von Tutoren und Tutorinnen der Universität Hamburg kostenfrei besucht werden.

Anmelden können sich Interessierte online über die Website des [Hamburger Tutorienprogramms](#).

N. Chakroun



Aus der Verwaltung



Dr. Andrea Schultze

Foto: privat

Kontakt

Dr. Andrea Schultze
Universität Hamburg
Leiterin Abteilung Internationales
Head of Department of
International Affairs
Rothenbaumchaussee 36, 20148 Hamburg
t. 040.42838 - 7837
e. Andrea.Schultze@verw.uni-hamburg.de

Dr. Andrea Schultze ist neue Leiterin der Abteilung Internationales

Dr. Andrea Schultze ist seit dem 1. September Leiterin der Abteilung 5: Internationales. Die promovierte Afrikahistorikerin löst damit Ulrike Helbig ab, die die Abteilung seit 2009 kommissarisch geführt hat.

Dr. Andrea Schultze war 10 Jahre als Referatsleiterin beim DAAD u.a. mit dem Schwerpunkt Hochschulmanagement tätig. Zuletzt war sie zwei Jahre vom DAAD abgeordnet in die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Referat Wissenschaft und Hochschulen, wo sie für die akademische Kooperation deutscher Hochschulen mit ausländischen Universitäten zuständig war.

Die Mutter dreier Kinder hat umfangreiche internationale Erfahrung gesammelt und spricht neben Englisch, Französisch und Italienisch etwas Zulu.

Über ihre Aufgabe in der Abteilung Internationales sagt sie: „Meine Aufgabe sehe ich vor allen Dingen darin, den komplexen Internationalisierungsprozess der Universität in Abstimmung mit dem Präsidium voranzutreiben und dabei die Interessen der Fakultäten und der Studierenden zu berücksichtigen. Dazu gehört die Umsetzung des HRK-Audits zur Internationalisierung. Das sind interessante und fordernde Aufgaben, auf die ich mich freue.“



Isabelle Sieh

Foto: privat

Kontakt

Isabelle Sieh (-P12-)
Referentin des Präsidenten
Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg
t. 040.42838 - 1802
e. Isabelle.Sieh@uni-hamburg.de

Isabelle Sieh ist neue Referentin im Präsidialbereich

Seit dem 1. September ist Isabelle Sieh neue Referentin des Präsidenten mit dem Aufgabenschwerpunkt Studium und Lehre. Sie tritt damit die Nachfolge von Dr. Bettina Schomburg an, die neue Aufgaben in der Behörde für Wissenschaft und Forschung übernommen hat.

Die gebürtige Stuttgarterin hat an der Universität Hamburg studiert. Im Anschluss an ihr Diplom in der Politikwissenschaft hat sie 2006 einen Master der Erziehungswissenschaft in Frankreich erworben.

Nach einer Zwischenstation in Brüssel bei der Leibniz-Gemeinschaft ist sie 2007 als Dozentin zurück nach Hamburg an die Helmut-Schmidt-Universität gekommen. Erfahrungen in der Hochschulverwaltung hat sie als Referentin des Präsidenten an der Universität Flensburg im letzten Jahr gesammelt.



Aus der Verwaltung

Seite 12



Das Organisations-Team von Referat 63 war dem Motto entsprechend gekleidet.

Foto: UHH/Bröker

Kontakt

Tanja Nehls

Referat 63: Organisation
und Personalentwicklung

t. 040.42838 -4418

e. Tanja.Nehls@verw.uni-hamburg.de

Rund um Burgund: Sommerfest des TVP

Zum Sommerfest des Technischen und Verwaltungspersonals (TVP) der Universität Hamburg am 12. September 2011 wehte durch den „Pferdestall“ französisches Flair. 350 Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter folgten der Einladung und feierten für einen Nachmittag gemeinsam das diesjährige Motto „Burgund und die Musketiere“.

Wie jedes Jahr hatte das Organisations-Team des Referats 63 das Motto in vielfältiger Weise umgesetzt. Neben entsprechendem Burgunder-Braten und Rotwein trat das gesamte Organisations-Team in traditioneller Musketier-Kleidung auf.

Degenkämpfe im Pferdestall

Fester Bestandteil des Sommerfests ist ein Quiz, das in diesem Jahr unter anderem nach dem genauen Erscheinungsjahr des Romans „Die drei Musketiere“ von Alexandre Dumas fragte. Oder danach, mit welcher Waffe d'Artagnan und seine drei Freunde kämpften. Die Antwort auf diese Frage präsentierte sich den Gästen in Person von zwei Schauspielern, die als kämpfende Rivalen auftraten. Sie zeigten bei einem Showkampf ihre Geschicklichkeit beim Umgang mit dem Degen.

Das Sommerfest des TVP fand 2011 zum achten Mal statt und finanziert sich traditionell durch den Verkauf von Losen für die Tombola. Die diesjährigen Gewinner freuten sich u. a. über zahlreiche Gutscheine für kulturelle Einrichtungen in und um Hamburg, wie das Ohnsorg-Theater oder das Miniatur Wunderland.

A. Bärthel



Aus der Verwaltung

Seite 13



An apple a day keeps the doctor away – weiß der Volksmund. Was man sonst noch tun kann, um gesund zu bleiben, lässt sich auf dem Gesundheitstag der Universität Hamburg am 6. Oktober in Erfahrung bringen.

Foto: Viola sonans

Kontakt

Erik Bothmann
Kordinator Gesundheitsmanagement
t. 040.42838 -7783
e. Erik.Bothmann@verw.uni-hamburg.de

Webseite: Aktuelles aus der Abteilung 6
www.verwaltung.uni-hamburg.de/6/Aktuelles.html

Gesundheitstag der Uni Hamburg

50 ungelesene E-Mails, ein Projekt, das abgeschlossen werden soll, ständig klingelt das Telefon. Das sind stressige Situationen, die auf Dauer und wenn noch zusätzlich Belastungen auftreten, zu gesundheitlichen Problemen führen können. Arbeit – muss das immer Stress bedeuten? Natürlich nicht. Wie man den Belastungen am Arbeitsplatz entgegenwirken und aktiv für seine Gesundheit sorgen kann, das erfahren Sie am Gesundheitstag der Universität Hamburg am 6. Oktober.

Schwerpunkt des diesjährigen Gesundheitstages ist die Gesundheitsvorsorge im Arbeitsalltag mit dem speziellen Themenschwerpunkt „Psychische Gesundheit fördern, erhalten und stärken“. Es besteht die Möglichkeit, in Vorträgen mehr über Qigong, Hatha Yoga, meditatives Laufen oder Feng Shui zu erfahren, in 30-minütigen Schnupperkursen Yogatechniken oder Qigong-Übungen zu erlernen oder bspw. die eigene Fitness überprüfen zu lassen.

Darüber hinaus informieren Infostände über Suchtprävention, Verfahren zur Konfliktlösung und bieten Berater/innen vor Ort die Möglichkeit des Gesprächs.

Wellness-Oase in der Universität

Der Gesundheitstag für die Beschäftigten der Universität Hamburg findet am 6. Oktober 2011 von 10–16 Uhr im Foyer des Westflügels des Hauptgebäudes sowie in den Räumen im II. OG statt.

Ein besonderes Highlight dieses Jahr stellt die Wellness-Oase dar: Es stehen Massagestühle bereit, deren unterschiedliche Massagetechniken mit Licht- und Wärmefunktion in aller Ruhe getestet werden können.

Es sollen möglichst alle Beschäftigten während der Arbeitszeit die Gelegenheit erhalten, am Gesundheitstag teilzunehmen.

Deshalb gelten bis zu 3 Stunden der Teilnahme an dem Gesundheitstag als Dienstzeit. Die gewünschte Teilnahmezeit sollte vorab mit der/m Vorgesetzten geklärt werden.

G. Werner



Veranstaltungen

Seite 14



Die Hamburger Kinder-Uni ist eine gemeinsame Initiative der Universität Hamburg, der Körber-Stiftung und des Kinderwissensmagazins GEOLino.

Foto: Jann Wilken

Kontakt

Dr. Christine Knust
Abt. Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Referat Medien- und
Öffentlichkeitsarbeit
t. 040.42838 - 8203
e. Christine.Knust@uni-hamburg.de
www.kinderuni-hamburg.de

Neunte Kinder-Uni startet mit „Warum schlägt unser Herz?“

Wieso, weshalb, warum? – Kinderköpfe stecken voller Fragen. In der neunten Hamburger Kinder-Uni erklären Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler jungen Studierenden zwischen acht und zwölf Jahren Wissenswertes über Tiefseebewohner, die Energiespeicherung oder das Leben im Mittelalter und berichten über spannende Erkenntnisse ihrer Forschungsarbeit. Auftakt ist die Vorlesung zur Frage „Warum schlägt unser Herz?“ am Montag, 26. September, um 17 Uhr im Audimax der Universität Hamburg.

Die Kinder-Uni 2011 im Überblick:

26. September: **Warum schlägt unser Herz?**

PD Dr. Helmut Gulbins (Mediziner)

10. Oktober: **Wie lebte es sich in der mittelalterlichen Stadt?**

Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky (Historiker)

17. Oktober: **Wie erforscht man Eis in der Antarktis?**

Prof. Dr. Angelika Humbert (Geophysikerin)

24. Oktober: **Was lebt in der Tiefsee?**

Prof. Dr. Angelika Brandt (Meeresbiologin)

31. Oktober: **Wie speichert man Energie?**

Prof. Dr. Michael Fröba (Chemiker)

7. November: **Was macht ein Komponist?**

Prof. Dr. Friedrich Geiger (Musikwissenschaftler)

13. November: **Magic Andy – Die fantastische Chemieshow**

Abschlussveranstaltung mit Experimenten

Die ersten sechs Vorlesungen finden jeweils montags, 17 Uhr, im Audimax der Universität Hamburg statt.

Zur Abschlussveranstaltung am Sonntag, 13. November 2011, um 14 und 17 Uhr, präsentiert Dr. Andreas Korn-Müller alias „Magic Andy“ mit einfachen Chemikalien verblüffende Experimente. Er stellt feurige Geheimtinten her und bringt Eis zum Brennen. Zu erleben gibt es außerdem Unterwasserfackeln, leuchtendes Blut, fauchende Kugelblitze u. v. m.

Jedes Kind erhält bei seinem ersten Besuch der Kinder-Uni einen Studierendenausweis. Für jede besuchte Vorlesung können sich die Mädchen und Jungen einen Stempel abholen. Wer mindestens bei vier Vorlesungen dabei war, besucht die Abschlussveranstaltung kostenlos. Zusätzliche Eintrittskarten sind während der Vorlesungen im Foyer des Audimax oder im „Hamburger Abendblatt Ticket Shop“ im Bahnhof Dammtor erhältlich (Preis: 6 Euro).

Die Vorlesungen dauern etwa 45 Minuten und sind kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Alle Kinder zwischen 8 und 12 Jahren dürfen an den Vorlesungen der Kinder-Uni teilnehmen. Die Hamburger Kinder-Uni ist eine gemeinsame Initiative der Universität Hamburg, der Körber-Stiftung und des Kinderwissensmagazins GEOLino.

PM/Red.

Veranstaltungen

Seite 15



Das Forschungsschiff Meteor Foto: FS METEOR

Forschen mit Wellengang: 25 Jahre Forschungsschiff Meteor

Reykjavik, Recife, Réunion– das Forschungsschiff Meteor ist schon weit gereist. Zu seinem 25. Geburtstag läuft die knapp 100 Meter lange Meteor ihren Heimathafen Hamburg an. Zu diesem Jubiläum heißt es für alle Interessierten am 1. und 2. Oktober wieder: „Open Ship“.

Von 10 Uhr bis 16 Uhr (Sonnabend) bzw. bis 15 Uhr (Sonntag) führen Crew und Forschende die Gäste durch die Labore, auf die Brücke und zeigen verschiedene wissenschaftliche Großgeräte. „Wir möchten allen Menschen in Hamburg die Gelegenheit geben, das Forschungsschiff einmal genauer kennenzulernen“, so Kapitän Niels Jakobi, der gemeinsam mit dem Ozeanographen Prof. Dr. Detlef Quadfasel in der Leitstelle Deutsche Forschungsschiffe an der Universität Hamburg den weltweiten Einsatz des Forschungsschiffs Meteor koordiniert.

Kontakt

Prof. Dr. Detlef Quadfasel
Wissenschaftliche Leitung, FS Meteor
Institut für Meereskunde,
Universität Hamburg
Leitstelle Deutsche Forschungsschiffe
t. 040.42838 -3640
e. leitstelle@ifm.uni-hamburg.de

Weiterführende Links

[Leitstelle Deutsche Forschungsschiffe](#)
[Internationales Maritimes Museum](#)

„Open Ship“ und Sonderausstellung

Schon am Tag zuvor, am Freitag, 30. September, begrüßen Löschboote der Feuerwehr das Forschungsschiff Meteor um 12 Uhr in Hamburg. Anschließend macht das Schiff an der Überseebrücke fest. Am Abend eröffnet das Internationale Maritime Museum [<http://www.imm-hamburg.de>] feierlich die Sonderausstellung „25 Jahre FS METEOR – Ein Forschungsschiff und seine Geschichte(n)“. Filme und Fotos dokumentieren vergangene Expeditionen, außerdem ermöglichen Zeichnungen und Aquarelle einen ungewöhnten künstlerischen Blick auf das Schiff. Die Schau entstand in Zusammenarbeit mit der Leitstelle Deutsche Forschungsschiffe an der Universität Hamburg und ist ab dem 1. Oktober für drei Monate zu besichtigen.

Unter gleichem Titel wie die Ausstellung erscheint im Oktober ein Buch, in dem 24 renommierte Autoren und Autorinnen die Lesenden mit auf Expedition nehmen. Am Sonntag gegen 21 Uhr verabschiedet sich das Forschungsschiff Meteor und läuft nach Bremerhaven aus, wo es in der Werft gepflegt und leicht umgebaut wird.

Eine Million Seemeilen

Die Meteor zählt zu den modernsten Forschungsschiffen der Welt. Mehr als eine Million Seemeilen legte das Schiff in den letzten 25 Jahren zurück. 8.000 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen forschten während der bisher 85 Expeditionen auf nahezu allen Weltmeeren.

Am „Open Ship“ sind folgende Einrichtungen der Universität Hamburg beteiligt:

- Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (CliSAP)
- IHF Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaften
- Zoologisches Institut
- Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften (ZMAW): Ozeanographie, Geophysik
- Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN)
- Leitstelle Deutsche Forschungsschiffe

C. Kieke



Veranstaltungen

Seite 16



Kontakt

Antje Newig
Gleichstellungsreferentin
Fakultät für Mathematik,
Informatik und Naturwissenschaften
Universität Hamburg
t. 040.42838 - 8398
e. gleichstellung.min@uni-hamburg.de

Weiterführende Links

Alle Infos zu:
[„Frauen vor! Starten Sie jetzt in den MINT-Branchen durch!“](#)

Alle Infos zu:
[„Talking for Careers – Karriereperspektiven für promovierte Naturwissenschaftlerinnen“](#)

Spielregeln der Macht: Angebot für Frauen in Männerbranchen

Wer als Frau in einer typischen Männerbranche Karriere machen will, sollte ein paar Spielregeln kennen. Denn um sich behaupten zu können, reicht es oft nicht, inhaltlich gut zu arbeiten, man muss sich auch gut durchsetzen können. Eine Netzwerkveranstaltung zu diesem Thema bietet die hochschulübergreifende Initiative Pro Exzellenzia zusammen mit der Zeitschrift EMOTION am Dienstag, 11. Oktober 2011, um 18 Uhr an der Uni Hamburg: „Frauen vor! Starten Sie jetzt in den MINT-Branchen durch!“

Gedacht ist der Abend für Hochschulabsolventinnen, Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen sowie Professionals, die in den bisher von Männern dominierten MINT-Branchen – Mathematik, IT, Naturwissenschaften und Technik – Karriere machen wollen. In der Initiative Pro Exzellenzia haben sich die Hamburger Hochschulen zusammengeschlossen, um den Frauenanteil in den genannten Branchen zu erhöhen.

Am Abend klärt die Management-Trainerin Marion Knaths über die (männlichen) Spielregeln der Macht in Unternehmen auf und gibt konkrete Tipps, wie Frauen diese erfolgreich zu ihren eigenen machen können. Darüber hinaus geben Vertreterinnen renommierter MINT-Unternehmen wie BASF, SAP oder VDE Einblick in die Praxis und stehen den Teilnehmerinnen für persönlichen Austausch zur Verfügung. Zu der Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich.

Am 13.10.2011 findet zusammen mit dem Career Center der Universität ebenfalls eine Kooperationsveranstaltung zum Thema Frauen in die MINT statt:

Talking for Careers – Karriereperspektiven für promovierte Naturwissenschaftlerinnen (Anmeldung erforderlich).

G. Werner



Das Hauptgebäude der Universität
Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Ergebnisse der TVPR-Wahl liegen vor +++ DFG fördert Projekt „Klimawandel aus Sicht der Medienrezipienten“ +++ Studie: Starke Magnetfelder offenbar schon kurz nach dem Urknall entstanden +++ Abschlussbericht des Moduls 1 des Zukunftsprojekts Universitätsverwaltung liegt vor +++ Allgemeines Vorlesungswesen: Programm fürs Wintersemester 2011/12 online +++

+++ 37,8% aller Wahlberechtigten haben sich in der Zeit vom 01.08. bis 02.09.2011 an der Personalratswahl für das Technische, Bibliotheks- und Verwaltungspersonal der Universität Hamburg (ohne UKE) beteiligt. Wer aus der Gruppe der Angestellten und der Beamten in den Personalrat gewählt wurde, erfahren Sie [hier](#). +++

+++ Ab dem 1. September 2011 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für zwei Jahre das Projekt „Klimawandel aus Sicht der Medienrezipienten“ mit rund 200.000 Euro. Im Fokus des Projekts, das von Prof. Dr. Irene Neverla vom Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft eingeworben wurde, steht die Perspektive der Mediennutzer auf das Phänomen Klimawandel. Ebenfalls am Projekt beteiligt ist Dr. Monika Taddicken vom gleichen Institut. Kooperiert wird mit allen Projekten aus dem interdisziplinären DFG Schwerpunktprogramm 1409 „Wissenschaft und Öffentlichkeit: Das Verständnis fragiler und konfligierender Evidenz“, in dem Forschungsvorhaben aus ganz Deutschland involviert sind. [Mehr...](#) +++

+++ Unter Beteiligung des Hamburger Astrophysikers Prof. Dr. Robi Banerjee hat eine internationale Forscherkooperation herausgefunden, dass starke Magnetfelder wahrscheinlich bereits kurz nach dem Urknall im Universum vorhanden waren. Damit könnten die Wissenschaftler erklären, woher die beobachteten Magnetfelder in Galaxien und zwischen den Galaxien stammen und welchen Einfluss sie im Universum haben. Bislang wurden die Magnetfelder in vielen Berechnungen ignoriert. [Mehr...](#) +++

+++ Die Ergebnisse aus dem breit angelegten Teilnahmeverfahren (Modul 1) des Zukunftsprojekts Universitätsverwaltung liegen nun vor. Von Mai bis Juli 2011 hatten die Mitglieder der Universität die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten am Konzept einer zukünftigen Universitätsverwaltung zu beteiligen. [Mehr...](#) +++

+++ Das Allgemeine Vorlesungswesen bietet im Wintersemester 2011/12 36 öffentliche Veranstaltungsreihen mit über 340 Einzelterminen an. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und können ohne Voranmeldung besucht werden. Das Programmheft liegt im Hauptgebäude der Universität Hamburg und an vielen anderen öffentlichen Orten der Stadt aus. Alle Themen und Terminen gibt es außerdem im Internet unter:

http://www.aww.uni-hamburg.de/programm_wise1112.html +++